



FAQ

SPORT &
BILDUNG
IN NRW!

SPORT BEWEGT NRW!



WAS HAT SPORT MIT BILDUNG ZU TUN?

„Sport“ und „Bildung“ sind Schlüsselthemen in unserer Gesellschaft. Der Sport eröffnet zwei Zugänge zur Bildung: Kompetent an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur teilnehmen zu können und seine Persönlichkeit bei diesen Aktivitäten zu entwickeln. Dazu bieten die Sportvereine unzählige Anlässe und Wege – lebenslang.

IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHT BILDUNG MIT DER BEWEGUNGS-, SPIEL- UND SPORTKULTUR?

Turnen, Schwimmen oder Sportspiele zu lernen und auszuüben, ist unter Bildungsaspekten eine ähnlich anspruchsvolle Aufgabe wie z. B. zu musizieren. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen probieren sich immer wieder neu in den unzähligen Bewegungs-, Spiel- und Sportformen aus. So finden sie Zugang zu diesem kulturellen Bereich unserer Gesellschaft.

IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHEN BILDUNG UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG IM SPORT?

Haltungen und Einstellungen wie Leistungsbereitschaft, Vertrauen, Teamgeist, Verantwortung, Respekt etc. können Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen in der Sportpraxis und im ehrenamtlichen Engagement erfahren, erlernen und als Persönlichkeitsmerkmale stabilisieren. Damit gelangen sie in den jeweiligen „Bildungsrucksack“, mit dem dann jeder auch Anforderungen außerhalb des Sports bewältigen kann.



IST SPORT „AUTOMATISCH“ BILDUNG?

Bildung im und durch Sport ist ein facettenreicher Prozess – unter anderem ist er reflexiv, also auf die eigene Person bezogen. Denn sie entscheidet, bewusst oder unbewusst, welche kulturellen, motorischen oder sozialen Kompetenzen sie über den Sport entwickelt. Bildung geht vom Individuum aus. Das heißt im Umkehrschluss: Sport kann bilden.

BIETET EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT BILDUNGSANLÄSSE?

Ja, ehrenamtliches Engagement bietet zahlreiche Bildungsanlässe. So bietet sich beispielsweise in Vorstandssitzungen die Möglichkeit, Entscheidungen transparent zu gestalten oder alle an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Oder beispielsweise Kampfrichter/-innen müssen das Regelwerk beherrschen und korrekt anwenden sowie unparteiisches Verhalten und Durchsetzungsvermögen zeigen.

BIETET DIE SPORTPRAXIS BILDUNGSANLÄSSE?

Ja, die Sportpraxis bietet vielfältige Bildungsanlässe. Ein Anlass ist beispielsweise, sich mit der Niederlage nach einem Wettkampf auseinanderzusetzen. Das bedeutet, darüber nachzudenken, was die Niederlage verursacht hat, was das für den nächsten Wettbewerb bedeutet und wie die nächsten Trainingseinheiten zu gestalten sind.

WAS KANN ICH ALS ÜBUNGSLEITER/-IN ODER VORSTANDSMITGLIED TUN, UM BILDUNGSPROZESSE ANZUSTOSSEN?

Übungsleiter/-innen oder Trainer/-innen stoßen immer wieder Bildungsprozesse an – z. B., wenn sie nicht nur vorgeben, welche Übungen durchzuführen sind, sondern auch erläutern, welches Ziel damit wie erreicht wird. Sie lassen die Aktiven z. B. bewusst erfahren, was passiert, wenn sie zum x-ten Mal alleine mit dem Ball zum Tor rennen und welche Vorzüge gemeinsame Spielzüge im Team haben. Vorstandsmitglieder können auch Bildungsprozesse anstoßen, indem sie beispielsweise Vorstandskollegen/-kolleginnen anregen, selbst nach kreativen Lösungswegen für (Vorstands-)Aufgaben zu suchen. Dies z. B., indem sie eine Arbeitsgruppe für Jugendbildungsmaßnahmen im Verein oder Angebotsformen zur aktiven Beteiligung Älterer ins Leben rufen.

WARUM IST DAS THEMA BILDUNG FÜR DEN SPORT JETZT WICHTIG?

Bildung ist in unserer Gesellschaft und in der Politik aktuell ein zentrales Thema. Indem der Sport auf sein enormes Bildungspotenzial aufmerksam macht, bringt er sich aktiv in die gegenwärtige Bildungsdebatte ein. Durch einen gewichtigen Platz in der Diskussion um Bildung erhöhen sich die Chancen, als starker Bildungsakteur und -partner von der Politik und in der Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

VERÄNDERT SICH DER SPORT IM VEREIN, WENN ER IN DEN ZUSAMMENHANG MIT BILDUNG GEBRACHT WIRD?

Der Sport an sich verändert sich nicht. Bildungspotenziale sind im Sport seit jeher schon enthalten, auch wenn sie bis dato meist nicht bewusst sind. Und genau das soll sich zukünftig ändern. Das bewusste Erfahren „am und durch den eigenen Leib“ und im ehrenamtlichen Engagement kann Bildungsprozesse anstoßen, die sowohl den Kompetenzerwerb als auch die Persönlichkeitsentwicklung/-entfaltung jedes Einzelnen fördern.



WIE KANN ICH MEINE VEREINSENTWICKLUNG MIT DEM THEMA BILDUNG PROFILIEREN?

Hat sich erst das Bewusstsein in den Köpfen der Vereinsverantwortlichen entwickelt, dass Sport vielfältige Bildungspotenziale innehat, kann der Verein als Bildungsakteur handeln und das Thema „Bildung“ für seine Vereinsentwicklung aufgreifen. Empfehlenswert ist es, dazu begleitende Qualifizierung und Beratung aus dem sportlichen Verbundsystem hinzuzuziehen. Auf dieser Basis kann der Verein auch als Bildungspartner mit anderen Institutionen (beispielsweise Kita oder Schule) aktiv sein.

WAS WÄRE, WENN ...? ZUKUNFTSVISION: SPORT ALS ANERKANNTER BILDUNGSAKTEUR!

Wenn der Sport anerkannter Bildungsakteur wäre, dann würde die Gestaltung des Sports in den Städten und Kommunen in NRW eine gemeinschaftliche Aufgabe von Sportselbstverwaltung und öffentlicher Hand sein. Dies würde bedeuten, dass der Sport in allen Gremien vor Ort eingebunden wäre und er alle Entscheidungen, die den Sport betreffen, aktiv mitgestalten könnte. Er wäre in das „lokale“ Bildungsnetzwerk eingebunden und auch im „regionalen“ Bildungsnetzwerk vertreten. Darüber hinaus würden sich die sportlichen Bildungsleistungen in den Bildungsberichterstattungen von Kommune, Land und Bund wiederfinden.



WARUM IST DER SPORTVEREIN EIN BESONDERER BILDUNGSORT?

Die Sportvereine agieren an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Räumen, in eigenen oder kommunalen Sportstätten, in nicht normierten Bewegungsräumen oder im Fitnessstudio, in der freien Natur, im Vereinsheim, Trainingscamp oder in Räumen kooperierender Kitas, Alteneinrichtungen oder Schulen. Diese werden zu besonderen Bildungsorten durch die grundlegenden Prinzipien der Vereinsarbeit: Freiwilligkeit, Selbstgestaltung und Partizipation. So entstehen (geschützte) Räume mit selbstbestimmten Regularien, Räume zur Erprobung und Übernahme individueller und gemeinschaftlicher Interessen und Verantwortung. Für viele Menschen entsteht damit unabhängig vom Alter ein sozialer Treffpunkt, Freiraum, Heimat oder Lebensort – außerhalb von Familie, Schule oder Beruf.

WAS BEDEUTET „DER SPORTVEREIN IST BILDUNGSAKTEUR“?

Bildungsakteur ist ein Sportverein, der erkannt hat, dass Sport unter bestimmten Voraussetzungen sehr viel für Bildung leisten kann, und der aktiv dafür eintritt, dass die eigenen Angebote diese Voraussetzungen beinhalten. Dazu gehört z. B. eine entsprechende Qualifizierung der Sportvereins-Mitarbeiter/-innen, damit diese Bewegung, Spiel und Sport so arrangieren können, dass sich vorhandene Bildungspotenziale auch entfalten. Als Bildungsakteur kommuniziert der Sportverein dies selbstbewusst nach außen.

WAS BEDEUTET „DER SPORTVEREIN IST BILDUNGSPARTNER“?

Ein Sportverein ist ein Bildungspartner, wenn er zum einen weiß, wie er in seinen eigenen Angeboten Bildungsanlässe schaffen kann, zum anderen auf dieser Basis gemeinsame Bildungsarrangements mit anderen Bildungseinrichtungen (wie Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen oder Institutionen der beruflichen Bildung) verabredet.



WAS IST BILDUNG?

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Bildung ist mehr als formales Lernen in Kitas, Schulen und Universitäten. Bildung geschieht auch in zivilgesellschaftlichen Organisationen, wie z. B. den Sportvereinen.

Lernen ist eine wichtige Voraussetzung für Bildung. Aber es kommt darauf an, was man mit dem Gelernten – seinem Wissen und Können – anfängt. Auf den Sport bezogen bedeutet das, dass die alleinige Vermittlung von Wissen bzw. motorischen Fertigkeiten nicht schon Bildung ist. Bewegung, Spiel und Sport bilden den Menschen erst, wenn das Erlebte reflektiert und für die Gestaltung des eigenen Lebens als Kompetenz aktiviert wird. Auf der Sachebene ist es ein Ausdruck von Bildung, im Sport kompetent handeln zu können. Auf der Persönlichkeitsebene bildet Sport durch den Aufbau von individuellen und sozialen Einstellungen, Werten und Kompetenzen – auch für andere Lebensbereiche.

WAS HAT BILDUNG MIT ERZIEHUNG ZU TUN?

Menschliche Bildung und Erziehung sind untrennbar miteinander verbunden. Erziehung ist ein Prozess, bei dem Menschen an die bestehenden Werte und Ordnungsstrukturen einer Gesellschaft angepasst werden, damit sie gesellschaftlich vorgegebene Aufgaben erfüllen und dadurch ein eigenständiges Leben führen können. Bildung ist ein Prozess, der diese Perspektive erweitert, in dem der Mensch selbst im Mittelpunkt steht und sein Recht sowie seine Möglichkeiten erkennt, sein Leben selbstständig zu gestalten. Um sich in unserer Welt zurechtzufinden, brauchen Menschen letztlich beides.

WAS UNTERSCHIEDET LERNEN VON BILDUNG?

Lernen ist Wissenserwerb und damit eine wichtige Voraussetzung für Bildung. Wer viel weiß, ist damit jedoch nicht automatisch gebildet. Die Bildungsaufgabe ist es, Menschen ihre Verantwortung für die An- und Verwendung von Gelerntem bewusst zu machen und sie zu befähigen, ihr Wissen in individueller und sozialer Verantwortung einzusetzen.

WAS BEDEUTET EIGENTLICH FORMAL, NON-FORMAL, FORMELL UND INFORMELL IM KONTEXT „SPORT & BILDUNG“?

Diese Begriffe charakterisieren einerseits Bildungsorte und -gelegenheiten, andererseits Bildungsformen, wobei in der Wissenschaft verschiedene Definitionen kursieren. Von der Tendenz her gilt:

Formelles Lernen ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung strukturiert, führt zur Zertifizierung und findet üblicherweise in ganz auf Lehren und Lernen spezialisierten öffentlichen Bildungseinrichtungen, also an formalen Lernorten, statt.

Als non-formales Lernen wird das Lernen bezeichnet, das an außerschulischen Lernorten stattfindet – ebenfalls zielgerichtet und organisiert, aber basierend auf der Freiwilligkeit der Lernenden.

Als informell wird schließlich das „Selbstlernen“ bezeichnet, das ungeplant oder beiläufig stattfindet.

Um landläufigen Missverständnissen vorzubeugen: Bei einem Sportverein handelt es sich um ein non-formales Bildungssetting, in dem sich informelle, non-formale und auch formale Bildungsprozesse ereignen können. Das gilt auch für Sportvereine, die sich z. B. im „formalen“ Bildungssetting Schule engagieren und auch dort sowohl informelle, non-formale sowie formale Bildungsprozesse initiieren können.



WAS HAT BILDUNG MIT QUALIFIZIERUNG (FÜR DEN SPORT) ZU TUN?

Um Bildungsprozesse bewusst zu arrangieren, braucht es eine qualifizierte Anleitung. In der Qualifizierungsarbeit geht es darum, das Handwerkszeug bereitzustellen, das Übungsleiter/-innen, Trainer/-innen oder Vereinsvorstände in die Lage versetzt, Bewegung, Spiel und Sport oder Vereinsführung so zu arrangieren, dass ein individueller Kompetenzerwerb und eine Persönlichkeitsentwicklung möglich sind. Das ist Bildung für den Sport und im wesentlichen Aufgabe der den Vereinen übergeordneten Sportorganisationen, den Verbänden und Bündeln.

WAS IST EINE LOKALE/KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT?

Der Begriff der „Bildungslandschaft“ steht für die Idee, dass an gelingenden Bildungsverläufen verschiedene Institutionen beteiligt sind. Auch der zivilgesellschaftliche Sport gehört dazu. Da Bildung und lebenslanges Lernen „vor Ort“ stattfindet, spricht man von lokalen oder kommunalen Bildungslandschaften. Bildungslandschaften können je nach Region und Sozialraum sehr unterschiedlich sein. Und die bloße Existenz der verschiedenen Bildungsanbieter führt nicht automatisch dazu, dass jeder Mensch Zugang zu ihren Angeboten findet und diese nutzen kann.

WAS IST EIN REGIONALES BILDUNGSNETZWERK?

Die Idee eines Bildungsnetzwerkes ist es, die jeweilige Bildungslandschaft vor Ort durchschaubar zu machen und das Zusammenwirken und die Angebote der verschiedenen Bildungsanbieter zu verbessern. Schrittweise wird so eine alle Bereiche umfassende Planungsperspektive eingenommen. Die Gesamtverantwortung hat die Kommune, da sie als einziger Akteur alle bildungsrelevanten Bereiche vor Ort überblickt. In NRW gibt es hierzu eine Struktur, die mit dem festen Begriff „Regionale Bildungsnetzwerke“ belegt ist.



Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0

Fax 0203 7381-616

E-Mail: Info@lsb.nrw

www.lsb.nrw

Bildnachweis:

Schwimmbad: Eva Röhren, Eisfläche: cw-design, grüner Tartan-Boden: suze / photocase.de
Judomatten, Pferdeparcours: www.lsb.nrw/bilddatenbank, Andrea Bowinkelmann